

## Offener Brief

Verteiler

22. Juli 2007

### Nun ist Ministerpräsident Oettinger bei BADEN 21 am Zug

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir in der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (IG BOHR) vereinigten Bürgerinitiativen begrüßen die am 19. Juli 2007 getroffene Entscheidung zu Stuttgart 21 und gratulieren Herrn Ministerpräsident Günther Oettinger, dass dieses Projekt nunmehr unter Dach und Fach ist und ein lange gehegter Wunsch der Landesregierung Realität werden kann. Wir freuen uns auch deshalb darüber, weil Herr Oettinger jetzt endlich den Kopf frei, sich auch um den menschenverträglichen Ausbau der Rheintalbahn zu kümmern. So fordern wir, dass Bund, Bahn und Land nun mit dem gleichen Engagement für eine bessere Lösung für das dritte und vierte Gleis sorgen: BADEN 21, die Alternativtrasse der Bürger am Oberrhein vom Markgräflerland bis Offenburg, muss gleichrangig neben Stuttgart 21 stehen. Dass beide für die Landesregierung den gleichen Stellenwert haben, hatte der Ministerpräsident beim Bahngipfel der CDU im Dezember 2006 in Offenburg ausdrücklich betont. Nur in diesem Zweiklang kann aus Stuttgart 21 und BADEN 21 das Jahrhundertprojekt **Baden-Württemberg 21** werden – eine Schieneninfrastruktur, die das Land nachhaltig für das 21. Jahrhundert fit macht!

Der anstehende Ausbau der Rheintalbahn muss mit Rücksicht auf die Gesundheit, die Lebensqualität und das Immobilieneigentum der betroffenen Bevölkerung sowie die Zukunftsperspektiven der Kommunen und ihrer Wirtschaftsbetriebe anders erfolgen, als es die Planungen der Bahn vorsehen. Dazu bedarf es erheblicher Anstrengungen politischer und finanzieller Art, um die mit der Baumaßnahme verbundenen Kollateralschäden zu vermeiden. **Die Politik ist hier in der Pflicht.**

Die Bürger am Oberrhein erwarten jetzt ein Zeichen der Landesregierung, sich auch am Oberrhein politisch zu exponieren und finanziell zu engagieren, etwa durch Vorfinanzierung oder Beteiligung an den Zusatzkosten einer Trassenlösung, die von den Menschen in einem 2000-jährigen Kulturraum akzeptiert werden kann.

Die entsprechenden Vorschläge für eine deutlich bessere Planung liegen bereits auf dem Tisch. Dazu gehören:

- eine Unterführung der Stadt Offenburg in einem Tunnel,
- ab südlich Offenburg die Verlagerung der Neubautrasse mit reinem Güterverkehr an die A5 bis zur Einmündung in die Westumfahrung Freiburgs,
- im Westen Freiburgs, je nach örtlichen Bedingungen, weitestgehende Trassenabsenkung bis zum Nordportal des Mengener Tunnels,



[www.mut-im-netz.de](http://www.mut-im-netz.de)



[www.igel-breisgau.de](http://www.igel-breisgau.de)



[www.bi-bahn.de](http://www.bi-bahn.de)



[www.bi-bahnlaerm.de](http://www.bi-bahnlaerm.de)



[www.abatra.de](http://www.abatra.de)



[www.bi-bahntrasse.de](http://www.bi-bahntrasse.de)

- eine teilgedeckelte Tieflage vom Südportal des Mengener Tunnels bis südlich von Buggingen.

Die von uns geschätzten Mehraufwendungen in der Größenordnung von einer Milliarde Euro für den Abschnitt Offenburg-Weil sind dem Ausbau der güterverkehrsreichsten Schienenmagistrale des Kontinents, die Bahnchef Hartmut Mehdorn zurecht als „die Schlagader Europas von Rotterdam nach Genua“ bezeichnet, durchaus angemessen und zumutbar. Sie verteilen sich über eine Bauzeit von ca. 10 Jahren. Für die Nützlichkeit der Investition gelten die gleichen Argumente wie für Stuttgart 21.

Die bisher vorgelegte Billigstlösung für die Neu- und Ausbautrasse am Oberrhein ist indiskutabel und inakzeptabel. Sie ist nichts anderes als eine gigantische Kostenverlagerung auf die betroffenen Menschen und Kommunen. Akzeptanz für die neue Strecke ist nur erzielbar, wenn diese Kosten direkt in die Baumaßnahme fließen, wo sie auch hingehören.

Mit freundlichen Grüßen

Die BI der IG BOHR



i.A. Dr. Roland Diehl

Vorsitzender des Sprechergremiums